

traurig. Zum Verdrusse des Imkers klopfen sie dann zuweilen an den Bienenkorb und locken dadurch die Bienen heraus, die sofort von ihnen verspeist werden. Auch wagen sich die Meisen in Zeiten solcher Not selbst an andere Vögel und suchen ihnen das Gehirn auszuspicken. Der Gärtner aber schützt seine Lieblinge im Winter so viel wie möglich, macht ihnen einige Bäume schneefrei und verschafft ihnen auch etwas Futter.

4. **Das Nest** legt die Meise gern in hohlen Bäumen an. Diese werden jedoch jetzt immer seltener, so daß die Meisen oft recht lange suchen müssen, ehe sie ein Loch zum Nistbau finden. Aus dieser Verlegenheit kannst du ihnen helfen, wenn du recht viele Nistkästen in die Bäume hängst.

### 100. Fütterung der Vögel im Winter.

Wenn im Winter dichter Schnee die Gärten und Felder einhüllt, dann sind die armen Vögel oft schlimm daran, da es ihnen an jeglicher Nahrung fehlt. Mancher dieser fröhlichen Säger muß dann verhungern. Hast du also die Vögel lieb, so veräume es doch ja nicht, ihnen in solchen schlimmen Zeiten Futter hinzustreuen. Das wird dir unendlich viel Vergnügen gewähren, besonders, wenn du schon im Herbst für die verschiedenen Vögel auch verschiedene Vorräte gesammelt hast und ihnen so im Winter noch etwas Besseres hinstreuen kannst als Brotkrümchen und Kartoffeln. Die Finken, Hänflinge und Stieglitze fressen besonders gern Lein-, Hanf- und Rübensamen. Den Amseln sind Holunderbeeren, Vogelbeeren, Käseabfälle oder zerstoßene Rüben wahre Leckerbissen. Den Meisen jedoch kannst du eine große Freude machen, wenn du ihnen Gurken-, Kürbis- und Sonnenblumenkerne hinstreust. Willst du dir aber ein ganz besonderes Vergnügen bereiten, dann binde ihnen einen Schinkenknochen an einen Baumzweig. Du wirst deine helle Freude haben, wenn die Meisen an dem Knochen herumzerren, bis auch das letzte Fleischrestchen abgenagt ist. Speckswarten dagegen hänge ihnen nicht hin! Sie machen sich daran die Flügel fettig und werden so am Fliegen verhindert.

### 101. Die Schleiereule.

1. **Warum sie so unheimlich ausieht.** Die Schleiereule hat — wie alle Eulen — für viele Menschen etwas Abschreckendes. Der dicke Kopf sieht fast wie ein Kakentopf aus. Die großen Augen sind in den Augenhöhlen festgewachsen und deshalb unbeweglich. Daher hat die Eule einen sehr starren Blick. Auch ist sie gezwungen, jedesmal, wenn sie nach einer anderen Richtung sehen will, in höchst auffälliger Weise den ganzen Kopf zu drehen. Das Gesicht trägt einen herzförmigen Federkranz, den Schleier. Diesen kann die Eule bewegen und so gleichsam „Grimassen schneiden“. (Schreckmittel.) Der Fuß ist fast bis an die Zehen dürrig mit borstenähnlichen Federn besetzt, so daß er wie mit Haaren bewachsen zu sein scheint und an den Fuß einer Katze erinnert.

2. **Körperbau, zum Rauben geeignet.** Die Eule gehört zu den Raubvögeln. Sie nährt sich vorzugsweise von Mäusen und ist deshalb genötigt, fleißig Jagd auf diese Tiere zu machen. Dazu ist sie vorzüglich ausgerüstet. Der Oberschnabel ist hakenförmig gekrümmt und sehr spitz, wodurch er sich zum Festhalten und Töten der Beute eignet. Die Beine sind durch ihre langen Zehen und spizen Krallen zum Ergreifen der Beute wie geschaffen. Die eine Zehe ist